

anschliessen, hinzufügend, dass der „mehr geübte“ von hier aus in wenigen Stunden ohne besondere Gefahr oder Anstrengung den Gipfel der Schlieferspitze erreichen kann. Leider war Herrn Stüdl's Zeichenmappe in der Vereinshütte liegen geblieben, so dass nur eine flüchtige Skizze ins Taschenbuch dies schöne Bild sowie den Anblick, welchen von hier aus die Schlieferspitze bietet, festhalten konnte.

Der weitere Marsch über das Kees bis zum Obersulzbachtörl, wo wir um 2^h 45^m unlangten war bei der Weichheit des unebenen Firns, dessen Oberfläche einem frisch geackerten Feld gleich, eine mühselige Arbeit. Auf der anderen Seite des Thörls ging es dagegen um so rascher abwärts; wir bedauerten nur, dass die steilen Schneeflächen, welche man hinabfahren konnte, so bald zu Ende gingen. Wir eilten nun abermals die ganze Länge des Dorferkeeses hinab, nur dadurch etwas aufgehalten, dass jetzt der die Spalten schliessende Schnee erweicht war, und daher mit grösserer Vorsicht vorge-schritten werden musste. Endlich um 4^h 30^m standen wir wieder vor der Vereinshütte, wo wir die Abwesenheit des Zaunes schmerzlich empfanden, da sich eine Heerde Jungvieh vor der Hütte gelagert und den Raum vor derselben in einen Sumpf verwandelt hatte. Auch den Schlüssel zur Hütte, der unter der Thürschwelle versteckt liegen sollte konnten wir nicht auffinden, worüber wir nicht wenig ärgerlich waren, da der grösste Theil unseres Gepäcks sich in derselben befand. Endlich erlöste uns die Ankunft des Herren Mappeur's aus der Verlegenheit und wir setzten unseren Marsch nach Prägraten fort. Da wir durch die letzte Verzögerung fast 1¹/₂ Stunden verloren hatten, wurde es bereits Nacht, als wir eben in's Hauptthal hinaus und zu den ersten Häusern kamen.

III. Ordnung des Führerwesens in Prägraten.

Der folgende Tag — es war der 23. August — war aus begreiflichen Gründen zum Rasttage bestimmt, zugleich aber dazu, das sehr im Argen liegende Führerwesen von Prägraten — trotz einer ganzen Anzahl tüchtiger Führer — etwas ins Geleise zu bringen, wozu Herr Stüdl sowohl vom D. A. V. als von der Bezirkshauptmannschaft Lienz bevollmächtigt war. Es dürfte den verehrten Lesern nicht ganz uninteressant sein, über diese Arbeit, bei welcher der Verfasser ja als Augenzeuge und theilweiser Mithelfer zugegen war, einiges zu erfahren.

Prägraten, als Station für einen schon seit Jahren so oft besuchten Berg wie der Venediger, besitzt wie gesagt eine Anzahl tüchtiger, bergkundiger und gletschererfahrener Führer. Doch Uneinigkeit und Missgunst beherrschen auch hier, wie unter gleichen Verhältnissen an so vielen Orten im Gebirge alles, und als es bei Gelegenheit der Uebnahme der ehemaligen Johannshütte im Dorferthal durch den D. A. V. darauf ankam, durch ein rasches Zusammenwirken etwas Ganzes und Gutes herzustellen, da zeigten sich jene Missstände so lebhaft, dass fast nichts von dem geschah was doch auch zum Vortheile der Leute selbst gewesen wäre, und dass auch der Eine, welcher guten Willen und Eifer zeigte, verstimmt durch die Chicanen seiner Collegen die Hände sinken liess. Wie schon kurz erwähnt fanden wir den Zustand der Vereinshütte ganz unvollkommen; es fehlte, trotz des Vorhandenseins der Mittel fast an allem: die Uneinigkeit hatte alle Thätigkeit lahm gelegt; Dinge die leicht und längst hatten geschehen können, waren unterblieben.

Auf welche Weise nun derartigen Verhältnissen abzu- helfen, dazu hat die Entwicklung der Dinge in Heiligenblut und Kals deutliche Fingerzeige gegeben. Im ersteren Orte waren die Zustände vor wenig Jahren noch nicht viel rosiger als in Prägraten, in letzterem musste erst eine Führerschaft herangezogen werden. Und jetzt! Die Heiligenbluter Führer gehören nun unstreitig zu den besten in den österr. Alpen, und wie sie zusammenzuwirken verstehen, das haben sie bei der inneren Einrichtung der Vereinshütte an der Pasterze — der Hofmannshütte, — welche sie auf eine geradezu musterhafte Weise besorgten, sowie bei Gelegenheit der Errichtung des Gedenksteins für Karl Hofmann glänzend bewiesen. Die Kaiser Führer vollends werden mit Recht als die ersten von Tirol bezeichnet. In die verschiedensten Theile der Alpen werden einzelne von ihnen von Reisenden mitgenommen, vor allen der kühne Schnell; von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der von Kals ab unternommenen Touren, und was die Hauptsache ist, die Anlage der Glocknerhütte und des neuen Glocknerweges durch Herren Stüdl wurde geradezu nur ermöglicht durch das verständnissvolle Eingehen auf die edeln Intentionen desselben, sowie durch das bereitwillige Zusammenwirken von Seite der Kaiser Führer. Es soll nun durchaus nicht verkannt werden, dass hierbei besonders günstige persönliche Verhältnisse und Einwirkungen mit im Spiele gewesen. So hat in Hl. Blut der Obmann des Führervereins, Grannögger, sich die grössten Verdienste erworben; so ist in

Kals an und für sich das Material an Führern so ausgezeichnet, dass sich im Fall des Bedürfnisses leicht noch einige Dutzende von der tüchtigsten Art aufstellen liessen, und hat hauptsächlich Thomas Groder als Obmann der Führerschaft durch sein massvolles, unparteiisches und kluges Wesen zum Gedeihen des Ganzen ungemein viel beigetragen. Aber das Hauptgewicht wird trotzdem stets darauf zu legen sein, dass durch praktische und stricte gesetzliche Normen das Ganze geregelt und dadurch, dass jedem sein Recht und sein Wirkungskreis genau vorgezeichnet wird, jede Willkürlichkeit und dadurch der Grund zur Eifersucht und vor Allem zum gegenseitigen Brodneide, genommen werde.

Als die wichtigsten gesetzlichen Normen, welche hiemit gemeint sind, bezeichnen wir Aufstellung eines genauen und umfassenden Tarifes, Gründung eines Vereines der concessionirten Führer, durch den die Zuweisung der von den Einzelnen zu machenden Touren, sowie die Anlage einer Cassa besorgt wird, in welche die Führer einen Percentsatz ihres Verdienstes einzuzahlen haben, und aus welcher die Auslagen für Herstellung und Instandhaltung der Wege, Hütten, der Führerausrüstung u. s. w. bestritten werden. Diese Einrichtungen haben sich nicht bloß in Kals und Heiligenblut, sondern schon seit Längerem in der Schweiz vollständig bewährt, und sie sollten nun auch in Prägraten ins Leben treten.

Der erste Tag verging damit, dass bei dem Herren Pfarrer sowie beim Wirthe noch nähere Erkundigungen über die Persönlichkeiten der Führer, soweit sie Herrn Stüdl nicht schon bekannt waren, eingezogen wurden. Für den folgenden Tag wurde nun eine Versammlung aller jener einberufen, welche schon als Führer dienten, oder welche wenigstens die Qualification und die Absicht dazu besaßen. Ziemlich früh am Morgen kam man zusammen und nachdem Herr Stüdl, der von den Führern wegen seiner Freigebigkeit und Leutseligkeit ebenso geliebt, wie als Vertreter des Deutschen A. V. und der Behörde respectirt ist, den Versammelten den Zweck und die Absicht der Versammlung erklärt hatte, ging man daran einen Tarif auszuarbeiten. Die Bestimmungen der Preise wurden durchaus nach den Anträgen der Leute und nach allgemeiner Zustimmung festgesetzt. Der Tarif lautet:

Bergführertarif für Prägraten.

Von Prägraten nach:

	Stun- den	f.	kr.
Windischmatrei (Trägerlohn) 30 Pfd. Gepäck frei	4	2	25
St. Jacob im Defferegggen über das Mülitzthörl	9	5	—
" " " " über die Bachlenke .	9	5	—
Auf den Lasörling	7	4	—
" " " " und nach St. Jacob i/D. hinab	11	7	—
Ueber die Daber-Scharte (schwarze Scharte) und über die Jagdhausalpe und den Klammplpass nach St. Wolfgang im Rainthal	12	8	—
Auf den Welitz (Rödtspitz) und zurück nach Prägrt.	12	6	50
" " " " und hinab nach Kasern im Ahrnth.	12	9	50
Ueber das vordere Umbalthörl nach St. Valentin	9	7	—
Ueber das hintere Umbalthörl " " "	9	7	—
Auf d. Dreiherrnspitze u. zurück nach Prägraten	12	7	50
" " " " und nach Kasern od. St. " Valentin	15	10	—
Zur Johannshütte und zurück nach Prägraten .	4	2	50
Ueber das Obersulzbachthörl zur Aschambütte im Obersulzbachthal	11	7	—
Ueber das Obersulzbachthörl nach Neukirchen oder Wald im Pinzgau	15	10	50
Ueber das Obersulzbachthörl und Krimmlerthörl zur Kahralpe (Innerkees A.)	11	7	—
Ueber das Obersulzbachthörl zur Kahralpe (Inner- kees A.) und bis Krimml	16	7	—
Auf den Gr.Venediger und zurück nach Prägraten	11	6	—
" " " " und zur Aschambütte .	16	10	—
" " " " und zur Kahralpe	18	10	—
" " " " u. n. Neukirchen od. Wald	21	11	50
" " " " und nach Gschlöss	13	9	—
" " " " u. über Gschlöss n. W.Matrei	18	10	—
Auf das grosse Happ	9	5	—
" den Toinig	5	3	—
" " Bergerkogel	4	3	—

Wird ein Führer auf mindestens fünf Tage engagirt, so kann folgender Tarif Geltung haben:

für einen Rasttag	2 fl. 20 kr.
für einen halben Tagmarsch	3 „ 20 „
für einen ganzen „	4 „ 20 „
für eine aussergewöhnliche Tour	5 „ 20 „

Wird bei obigem Tarife der Führer an einem anderen Orte als jenem seines Wohnsitzes entlassen, so ist demselben der Rückweg nach diesem Tarife zu vergüten.*)

Der Führer ist verpflichtet 15. Pfd. Gepäck unentgeltlich zu tragen. Für das Uebergewicht hat er per Pfund und Stunde 2 kr. zu beanspruchen. Proviant, Seile, Steigeisen, Eispickel des Führers darf nicht in das Uebergewicht mit eingerechnet werden. Der Proviant des Fremden zahlt als Uebergewicht die Hälfte.

Ausser dem Führerlohn darf der Führer an den Touristen weder für Verköstigung noch Unterkunft irgend welchen Anspruch erheben.

Bekommt ein Führer für den Rückweg einen Touristen zu führen, so darf er nur die Hälfte der Taxe beanspruchen. Für das Uebergewicht des Gepäcks gilt jedoch die volle Taxe.

Für die Benützung der Johannshütte hat der Tourist für je einmaliges Uebernachten 50 kr. an die Führerkasse zu entrichten. Mitglieder des D. A. V. zahlen die Hälfte. Für die Benützung bei Tage ist 10 kr. zu entrichten.

Zu diesem Tarife will ich nur bemerken, dass sich jene Bestimmungen in Betreff eines mehr als 5tägigen Mitgehens des Führers in Kals als sehr praktisch und gerecht erwiesen haben, wie sie denn auch aus der Praxis hervorgegangen sind, nemlich aus Herrn Stüdl's und K. Hofmann's grossen Touren in der Glocknergruppe im Jahre 1869. Auch wir entlohnten jetzt unseren Thomele, sowie später B. Ploner aus Prägraten nach diesem Tarife. Das ganze Elaborat wurde der Behörde vorgelegt, und hat bereits amtliche Giltigkeit.

Das nächste war die Constituirung eines Führervereins. Die Statuten des Kaiser Vereins wurden als Muster genommen. Es war nicht ganz leicht den Männern von Prägraten die

*) In dem Haupttarif ist der Rückweg stets mit einbegriffen.

Bedeutung und die Nothwendigkeit der einzelnen Bestimmungen klar zu machen, trotzdem dieselben möglichst kurz und einfach gehalten sind. Der Kern derselben ist: Die concessionirten Führer bilden einen Verein zur Besorgung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten. Der Obmann, aus ihrer Mitte frei gewählt, vertheilt in einer bestimmten Reihenfolge die Touren, so dass keine Klage über Bevorzugung und Zurücksetzung auftauchen kann. Die Ausnahmen und näheren Modalitäten sind genau festgesetzt. Jeder Führer gibt 10 Procent seines Verdienstes an die gemeinsame Kasse ab, aus welcher die Erhaltung der Vereinshütte und der Wege bestritten wird. Dem Herrn Pfarrer Kargruber steht ein Oberaufsichtsrecht über den Verein zu. — Endlich nach mehrstündiger Arbeit waren auch die Statuten angenommen und eine allgemeine Anerkennung ihrer Nothwendigkeit, sowie die Absicht sich nach denselben zu richten, schien durchgedrungen. Es wurde nun zu den Wahlen geschritten. Die Namen der concessionirten Führer von Prägraten sind: Balthasar und Thomas Ploner, Thomas Mariacher, Andreas Berger, Jsaias Steiner, Joseph Steiner, Alois Weisskopf, Michael Weisskopf, Simon Mayr. Der anerkannt tüchtigste darunter, Balthasar Ploner, wurde zum Obmann gewählt.

Es war fast 2 Uhr Nachmittags als die Verhandlungen geschlossen wurden und wir waren beide vom vielen Sprechen herzlich müde. Wir sind nun weit entfernt zu glauben, dass seit Annahme dieser wenigen Paragraphen Friede und Eintracht unter den Prägratner Führern eingekehrt sein werden und nun ein musterhaftes Führerwesen mit einem Zauberschlage aus der Erde springen würde. Aber das unterliegt keinem Zweifel, dass die Formen und Möglichkeiten für eine Besserung der Verhältnisse hiermit geboten sind, und dass die gegenseitigen Missstimmungen jetzt keine Gelegenheit mehr haben, den Touristen irgendwie bemerkbar, geschweige denn nachtheilig zu werden. Mögen denn die neuen Institutionen ihre guten Wirkungen ausüben und wir die Prägratner Führerschaft bei einer neuen grossen Aufgabe, die seitdem an sie herangetreten, die Errichtung einer zweiten Unterkunftshütte auf ihrem Gebiete, in einträchtigem Zusammenwirken Nützliches schaffend, beobachten können. Gereichen ja doch alle jene Massregeln, welche für die Verbesserung des Führer- und Unterkunftswesens getroffen werden, niemandem zu grösserem Vortheile als den Alpenbewohnern selbst!

IV. Umbalthal und Dreierrenspitze.

3499·1^m = 11057' N. M.-Mapp., 11090' Keil, 11082'
Sonklar.

Am ersten unserer Rasttage war das Wetter ziemlich ungünstig gewesen, was uns allerdings wenig kümmerte, jetzt am zweiten, hatte es sich wieder völlig aufgeheitert und wir beschlossen, sogleich nach Beendigung der Führerversammlung wieder aufzubrechen. Um zwei Uhr standen wir gerüstet da, für 2 Tage mit Proviant versehen, von Thomele und dem neu geschaffenen Obmann, Ploner, begleitet. Es galt dem südwestlichen Theile der Venediger-Gruppe, dem Umbalthale. Bald hatten wir den freundlichen durch Häusergruppen und Culturen so schön belebten Thalkessel von Prägraten hinter uns und gelangten zur Stelle wo nach rechts das Maurerthal sich öffnet. Von der Brücke über den ihm entströmenden Bach bietet sich ein sehr schöner Einblick in dasselbe: über dem von dunklen Fichten beschatteten tosenden Wildbach leuchtet ernst und majestätisch ein schön geformter Gipfel mit mächtigen Firnlagern bekleidet heraus*). Immer näher rücken jetzt auch im Hauptthale die schroffen Wände zusammen, während die schmale Thalseite noch mit dem prächtigsten Baumwuchs geziert ist. Besonders fallen alte hochstämmige Buchen und Ahorne auf, auch herrliche moosbewachsene Fichten. Diese Vegetation, verbunden mit dem Anblick des tosenden Wildbaches, der jungen Isel, die schäumend über bemooste Blöcke hindonnert, gibt Bilder, welche vielmehr aus den Kalkalpen zu stammen scheinen, — so reich sind sie an malerischen Einzelheiten.

Bald war die Bówéllalpe wo eine Schüssel Milch uns für den Weitermarsch stärkte, erreicht. Hinter derselben wird der bisher breite Weg schmaler, die Stürze der Isel verwandeln sich in Wasserfälle, wovon einer, geziert durch eine herrliche Fichtengruppe, besondere Aufmerksamkeit verdient. Etwas weiter nach oben hört der Baumwuchs auf, und jene eigenthümliche Form der schmalen Klamm beginnt, welche allen Thälern dieses südwestlichen Theiles der Venediger-Gruppe eigen ist. Die vorherrschenden grünen Schiefer brechen in so glatten,

*) Vergl. Th. Harpprecht: das Maurerthal (im zweiten Hefte dieses Jahrganges.)